

Klasse:

120. K. 25103. **Oxalate**, Darstellung von — durch Erhitzen von Formiaten. Rudolph Koepf & Co., Östlich, Rheingau. 16. 4. 03.
22i. G. 17997. **Pflanzenschleim**, Herstellung eines festen —. Gerson & Sachse, Berlin. 13. 2. 03.
22a. C. 10864. **Polyazofarbstoffe**, Darstellung Baumwolle direkt färbender —. Chemische Fabriken vorm. Weiler-ter-Meer, Uerdingen a. Rh. 5. 6. 02.
22a. F. 17225. **Säureazofarbstoffe**, Darstellung von gelben bis orangegelben —. Farbwerke vorm. Meister Lucius & Brüning, Höchst a. M. 6. 2. 03.
23 c. U. 2231. **Schmiermittel**, Herstellung eines mit Wasser eine bleibende Emulsion bildenden —. Vincenz Urbanek, Deutsch-Krawara i. Schl. 2. 3. 03.
22d. K. 24399. **Schwefelfarbstoff**, Darstellung eines Baumwolle direkt schwarz färbenden —. Kalló & Co., Biebrich a. Rh. 16. 12. 02.

Klasse:

- 40a. A. 9219. **Schwefelmetalle**, Chlorierung von — auf nassem Wege. Allgemeine Elektro-Metallurgische Gesellschaft m. b. H., Papenburg a. d. Ems. 7. 8. 02.
32b. S. 17125. **Steine**, Herstellung künstlicher — aus entglastem Glase. Société Anonyme La Pierre de Verre Garchey, Paris. 31. 10. 02.
40a. B. 34653. **Titan**, Gewinnung von — aus seinen Sauerstoffverbindungen auf elektrolitischen Wege. Dr. Wilhelm Borchers und Wilhelm Huppertz, Aachen. 17. 6. 03.
32b. H. 30853. **Vergoldung** von Glas, Porzellan und dergl.: Zus. z. Pat. 147562. Dr. Felix Herrmann, Berlin. 2. 7. 03.
55b. M. 21957. **Zellstoff**, Herstellung von — aus Alfa oder ähnlichen Pflanzen für die Papierfabrikation. Anne Marie (gen. Henry) de Montessus de Ballore, Tunis. 25. 7. 02.

Verein deutscher Chemiker.

Sitzungsberichte der Bezirksvereine.

Württembergischer Bezirksverein.

Sitzung am 13. November 1903 im weißen Saale des oberen Museums in Stuttgart. Vorsitzender: Dr. Dorn. Schriftführer: Dr. Kauffmann. Anwesend: 25 Mitglieder, 2 Gäste.

Prof. Dr. Philip zeigte einige Untersuchungsobjekte aus dem Laboratorium von Dr. Hundeshagen & Dr. Philip vor.

Zuächst Metallpackungsringe, welche zur Dichtung in die Kolbenstangenstopfbüchse einer Dampfmaschine eingebaut waren, in welcher sie unter Einwirkung der Temperatur von gesättigtem Dampf von etwa 9 Atm. Überdruck, also etwa 179° C. schon nach 6 Betriebstagen eine vollständige Veränderung erlitten hatten. Die anfangs silbergraue, grobkrySTALLINISCHE, ziemlich spröde Komposition zerfiel in eine brüchige, zum Teil pulverige, schwarze Masse. Die Legierung hatte hierbei keine chemische Veränderung ihrer Zusammensetzung erfahren, sondern die Zerstörung beruhte nur auf einem mechanischen Zerfall, der zweifellos auf den sehr hohen Gehalt der Legierung (73 Proz.) an Zink zurückzuführen war, welches Metall bekanntlich bei Temperaturen nahe bei 200° C. eine außerordentlich spröde Beschaffenheit annimmt.

Ferner zeigte der Vortragende fehlerhafte Glasflaschen vor, welche an den Wandungen abwechselnd Schlieren und Sprünge oder Risse aufwiesen und, wie sich schon äußerlich erkennen ließ, obwohl aus einem Hafen gearbeitet, aus „zweierlei Glas“ bestanden. Die ungleiche Zusammenziehung der beiden Glasarten bei der Abkühlung hat zur Folge, daß das zwischen den Schlieren liegende Glas in einen stark gedehnten Zustand übergehen und wegen seiner beschränkten Elastizität Sprünge oder Risse bilden muß. Die Analyse zeigte, daß das Glas der Flasche an den rissigen Stellen weit alkalireicher, dagegen kalk- und magnesiärmer war als an den Schlieren. Da bekanntlich der Ausdehnungskoeffizient des Glases ceteris paribus dem Alkaligehalt proportional ist, erklärt sich die stärkere Zusammenziehung des rissigen Glases aus dem erhöhten Alkaligehalt. Die Ursache der Bildung von „zweierlei Glas“ war hiernach in einer ungenügenden Mischung

der Materialien und unzureichender Schmelzhitze zu suchen.

Dr. Bujard sprach über die

Leistungen neuerer Eierkonservierungsverfahren.

In Werken über Nahrungsmittelchemie finden sich Methoden zur Eierkonservierung angegeben, welche etwas Bestechendes an sich haben, außerdem aber noch, als etwas Besonderes leistend, angelegentlich empfohlen werden. Vor 2 Jahren hat Redner die Methoden geprüft: Nach dem Verfahren von Hanika sollen Eier 8—11 Monate frisch bleiben, nach der Permanganatmethode sollen Eier nach einem halben Jahre noch ganz frisch sein.

Das Hanika-Verfahren besteht darin, daß man saubere Eier eine Viertelstunde in gut laues Wasser legt, sie dann 5 Sekunden in kochend heißes Wasser bringt, hierauf rasch in kaltem Wasser abkühlt und sie, auf ein reines Tuch gelegt, an der Luft trocknen läßt (man trocknet sie nicht mit dem Tuche ab, um durch das Tuch keine Bakterien an das Ei zu bringen). Nach dieser Prozedur kommen die Eier kurze Zeit in absoluten Alkohol oder in Wasserstoffsuperoxydlösung. Nach dem Trocknen legt man sie dann in Holzwolle od. dergl. Material ein.

Die Permanganatmethode ist wesentlich einfacher; man legt die gut gereinigten Eier eine Stunde lang in eine Lösung von Kaliumpermanganat (eine Messerspitze voll auf 2 Liter Wasser), trocknet sie hierauf ab, wickelt sie in Seidenpapier ein und bewahrt sie an einem kühlen Ort auf.

Zu den Versuchen wurden 500 Stück Eier verwendet. Im Monat Juli wurden diese Eier gekauft. Sämtliche Eier wurden durch Einlegen in eine Kochsalzlösung von besonderem spez. Gew. auf ihre Güte geprüft, die wenigen Eier, welche in der Lösung schwaben oder obenauf schwammen, wurden entfernt. Außerdem wurden die Eier noch im durchfallenden Licht geprüft.

Da die Methoden auf Vernichtung der Bakterien abzielen, so wurde in Allem bei unsern Versuchen weitergegangen, als verlangt wird. Die Eier wurden sämtlich gut gereinigt, jedes Fleckchen,

auch das kleinste, durch Abreiben mit reiner Holz-
asche entfernt, überhaupt auf peinlichste Reinigung
gesehen.

100 von diesen Eiern kamen in eine Wasser-
glaslösung, wie bekannt. Es sollten die auf diese
Art eingemachten Eier mit den anderen verglichen
werden.

300 Eier wurden dem Hanikaverfahren unter-
worfen, und zwar wurden hiervon 100 nur in
laues Wasser gelegt, dann 5 Sek. ins kochendheiße
Wasser verbracht, auf das Tuch gelegt, trocken
gelassen und *nota bene!* in dreifaches Seidenpapier
eingewickelt.

Weitere 100 Eier wurden dem ganzen Ver-
fahren unterworfen, einschließlich der Behandlung
mit absolutem Alkohol, weitere 100 einschließlich
der Behandlung mit Wasserstoffsuperoxydlösung.

Diese Eier wurden teils in Holzwolle ver-
packt, teils in dreifaches Seidenpapier gewickelt.

Nach dem Permanganatverfahren wurden 100
Eier behandelt.

Alle diese Proben wurden, entsprechend be-
zeichnet, in reine Holzkistchen gebracht und diese
offen in einem trockenen und kühlen Raum auf-
bewahrt.

Es wurde eingangs erwähnt, daß man den
Kampf mit den Bakterien in zielbewußter Weise
unternommen hat, man ging weiter, als dies in
den Haushaltungen möglich ist.

Das Tuch beim Hanikaverfahren, die Holz-
wolle, das Einwickelpapier, alles haben wir zuvor
sterilisiert!

Resultat: Die in Wasserglas gelegten Eier
haben vorzüglich gehalten und waren zu Koch-
zwecken durchweg zu gebrauchen. Die nach dem
Hanika- und dem Permanganatverfahren eingemach-
ten Eier waren Mitte Dezember ohne Ausnahme total
verdorben, sie waren in stinkende Fäulnis über-
gegangen, kein einziges Stück konnte gebraucht
werden!

Dr. Dorn macht zwei kurze Mitteilungen:

1. Über den Tintometer (Patent Lovibond),
einen Apparat, der zur Messung von Farben mittels
dreier Normalgläserkalen (aus rotem, gelbem und
blauem Glase) dient.

2. Über die ultramikroskopische Unter-
suchung von Farbstoffen mittels eines von
Siedentopf in Jena im Laboratorium der Firma
Carl Zeiss konstruierten Mikroskops, welches
nach Rachlmann (Ophthalmologische Klinik 1903
No. 16) ungeahnte Einblicke in die mikroskopische
Welt, über die bisherige Wirkung mikroskopischer
Vergrößerung weit hinaus, zu gewinnen gestattet.

Ergänzt wurde diese Mitteilung durch Dr. Kauff-
mann, welcher das neue Mikroskop auf der dies-
jährigen Versammlung der Ärzte und Naturforscher
gesehen hatte.

H. Kauffmann.

Zum Mitgliederverzeichnis.

I. Als Mitglieder des Vereins deutscher Chemiker werden bis zum 7. Dezember
vorgeschlagen:

Dr. C. Döpper, Fabrik chemisch präparierter Papiere vorm. Dr. Piners, Düsseldorf, Herderstr. 44 (durch
Dr. Jul. Lohmann). Rh.-W.

Königliche Maschinenbau- und Hüttenschule, Duisburg a. Rh. (durch Direktor Fritz Lütj).

Dr. Harry East Miller, San Francisco, California, 331 Pine Street (durch Dr. Richard Marburg).

II. Wohnungsänderungen:

Benöhr, Dr. Otto, Dipl. Ingenieur, Wilhelmsburg bei
Hamburg, Fährstr. 102.

Jacobsen, Dr. Gustav, Glücksburg (Schleswig-Hol-
stein).

Kirnberger, Dr. C. Th., Mainz, Gutenbergsplatz 1.

Lange, Dr. M., 28 Hermitage Road, Crumpsall near
Manchester.

Loeffler, Dr. R. J., Mährisch-Ostrau.

Malt, Richard, Betriebsleiter der chemischen Fabrik
Oschersleben, Adolph Brückmann, Oschers-
leben.

Rieger, Dr., Ludwigshafen a. Rh., Wredestr. 45.

Seesemann, Dr. M., 3 Oak Avenue, Talbot Road,
Old Trafford Manchester, England.

Stadlmayr, Dr. F., Darmstadt, Parcussstr. 13 I.

Stohr, Dr. Ed., Halle a. S., Mansfelderstr. 66 II I.

Gesamtzahl der Mitglieder: 2963.

Der Mitgliedsbeitrag für 1904 in Höhe von Mk. 20,— ist gemäß § 7 der Satzungen im
Laufe des ersten Monats des Vereinsjahres an den Geschäftsführer portofrei einzusenden. Die verehrten
Mitglieder werden gebeten, die Zusendung schon jetzt eintreten zu lassen, damit in der Übermittlung
der Zeitschrift für angewandte Chemie eine Unterbrechung nicht eintritt.

Die Geschäftsstelle ist bereit, auch die Sonderbeiträge für die Bezirksvereine in Em-
pfang zu nehmen und werden die Mitglieder, welche hiervon Gebrauch machen wollen, ersucht, eine ent-
sprechende Bemerkung auf dem Abschnitt der Postanweisung zu machen.

Weiter wird höflichst gebeten, alle Wohnungsänderungen sofort dem Geschäftsführer
mitzuteilen, da sonst eine Gewähr für die richtige und prompte Zustellung der Zeitschrift nicht gegeben ist.

Der Vorstand.